

Vampire Desire

Inoran x J & Heath x ?

Von Sizna

Der Retter in der Not

Forbidden Love

Autor: -daidai-

Bands: Luna Sea, X-Japan

Pairings: Inoran x J & Heath x ?

Comment: Die Idee zu meiner neuen FF kam mir vor ein paar Tagen und ich wollte sie unbedingt umsetzen. Naja und hier ist dann auch schon das erste Kapitel. Ich glaub, da sind noch paar Fehlerchen drin, die ich überlesen habe, aber ich hoffe, dass es trotzdem in Ordnung so ist. Und hoffe, dass euch die FF gefällt XD

Der Retter in der Not

Die Nacht war tief schwarz, nur die Lichter der Straße und der große runde Vollmond, der wie ein Käserad über der Erde hing, spendeten genug Licht um den Weg durch die Straßen der Stadt zu leuchten. Einige Wolken schoben sich vor dem Mond und warfen leichte Schatten auf die nassen kalten Straßen. Es war bereits Mitternacht und die eisige Kälte kämpfte sich ihren Weg durch seine Jacke. Dichte Dampfwolken traten aus seinem Mund und der Schwarzhaarige zog seine, für das Wetter zu dünne Jacke noch enger um seinen schlanken Körper, um seinen Körper wenigstens ein bisschen vor der Kälte zu schützen.

Er war bis eben noch auf einer Feier von irgendwelchen reichen Leuten gewesen. Er als Sohn einer reichen Familie hatte dort auftauchen müssen, weil es unhöflich gewesen wäre dort nicht zu erscheinen. Außerdem war der Mann, der diese Feier ausgerichtet hatte, ein guter Geschäftspartner seines Vaters. Allein schon dieser Grund verlangte es von ihm dort aufzutauchen um die Gepflogenheiten zu wahren. Doch schon noch ein paar Stunden hatte er sich mit dem Grund, dass es ihm nicht so gut ginge, von der Party verabschiedet. Und das war nicht mal gelogen gewesen. Schon den ganzen Tag hatte er mit Kopfschmerzen zu kämpfen gehabt und jetzt wollte er nur noch Hause in ein warmes Bett.

Er merkte wie der Alkohol seine Arbeit tat und ihm durch die Venen wanderte, ihm

dabei ein schwindliges Gefühl bescherte und er schon leicht torkelnd durch die Straßen wanderte. Es wurde wirklich Zeit, dass er nach Hause kam. Heath warf einen Blick auf den Vollmond. Der Mond strahlte heute ganz besonders hell und war so gelb, dass man meinen konnte, dass es ein Stück Käse war, der im Himmel hingte. Er bescherte ihm irgendwie eine ganz besondere Atmosphäre. Kurz betrachtete Heath noch den Mond bevor er sich wieder auf den Weg machte.

Um schneller nach Hause zu kommen, entschied sich der Junge seinen Weg durch ein paar dunkle Gassen zu nehmen. Er wollte so schnell wie möglich nach Hause und sich unter eine warme Decke packen. Heath lies seinen Blick durch die dunklen Gassen wandern. Er konnte kaum etwas sehen, da in diesen dunklen Gassen keine Laternen standen, die genug Licht spendeten. Und der helleuchtende Mond konnte sich nur teilweise seinen Weg über die Gebäude erkämpfen.

Heaths Gedanken wanderten zu dem Fest zurück, wo es nur vor so oberflächlichen Menschen wimmelte. Die jungen Frauen, die sich erhofften einen guten Fang zu machen und sich an ihn klebten, oder die alten reichen Geschäftsleute, bei denen man sah, dass die falsche Höflichkeit nur aufgesetzte war, nur um das beste Geschäft zu machen. Er könnte kotzen, wenn er an so viel Falschheit dachte, aber seinen Eltern zu liebe, hatte er das Spielchen mitgespielt und war freundlich zu allen gewesen und hatte immer brav gelächelt, wenn einer der Geschäftspartner sich mit ihm unterhalten wollte. Nur noch länger hätte er es dort nicht ausgehalten, deswegen hatte er sich von seinen Eltern, die noch eine Weile blieben wollten, verabschiedet und sich alleine auf den Weg gemacht.

Heath fasste sich an den vor Schmerz pochenden Kopf und rieb sich mit dem Zeigefinger über eine Schläfe und versuchte damit den Schmerz etwas zu lindern. Der schwarzhaarige bog um die Ecke um in die nächste Seitenstraße zu biegen, als ihn ganz plötzlich und wie aus dem nichts jemand packte und ihn schmerzvoll gegen die Wand schmiss. Seine Hände wurden dabei hart gegen die kalte Steinmauer gedrückt, damit er sich nicht wehren konnte.

Heath keuchte voller Schmerz auf, als sein sowieso schon schmerzender Kopf Bekanntschaft mit der harten rauen Hauswand machte. „Au....“ Jetzt pochte der Schmerz noch heftiger als zuvor. „Was soll denn das, verdammt?“ presste er zwischen zusammengebissenen Zähnen hervor und versuchte sich aus dem harten Griff seines Angreifers zu befreien.

„Na was haben wir denn da?“ Sein Gegenüber festigte seinen Griff um Heaths Handgelenke und lachte dreckig auf. Dabei lies er seinen Blick mehr als eindeutig über Heaths Körper wandern und leckte sich dann, nachdem er ihn ausgiebig gemustert hatte über die spröden Lippen und beugte sich ganz nah an Heaths Gesicht.

Der starke Gestank von Alkohol schlug dem schwarzhaarigen hart ins Gesicht, sodass Heath keuchend sein Gesicht abwendete um dem Gestank zu entkommen. Doch das lies sein Angreifer nicht zu. Er nahm Heaths dünne Handgelenke in eine Hand, drückte sie dabei weiterhin unbarmherzig gegen die harte Mauer, und die andere legte er an sein Kinn, nahm es hart zwischen seine Finger und riss Heath mit einem Mal hart herum.

Heath gab einen Schmerzenslaut von sich, als die Finger seines Angreifers seinen Kiefer hart zusammen pressten und hart gegen seinen Kieferknochen drückten. „Hat dir noch niemand gesagt, dass es gefährlich ist Nachts alleine durch die dunklen Gassen zu streifen?“ Der Betrunkene begann hämisch zu lachen und drückte seinen Körper gegen den von Heath. Dann versuchte er auch schon dem schwarzhaarigen seine Lippen auf zu zwingen und ihm einen Kuss auf die Lippen zu drücken.

Heath riss ängstlich seine Augen auf und sein Herz begann in doppelter Lautstärke zu schlagen. Er wollte den anderen nicht küssen... schon allein wenn er daran dachte, drehte sich ihm der Magen um. Er musste hier weg. Heath tat das einzige was ihm in diesem Moment einfiel: Er trat dem anderen zwischen die Beine! „Nein!“

Der Angreifer schrie laut auf, lies von Heath ab und sank wimmernd auf die Knie, hielt dabei sein bestes Stück in den Händen. „Du kleine Schwuchtel! Das wirst du bereuen!“ Er funkelte Heath gefährlich an und hatte noch immer seine Hände im Schritt liegen. Sein wütender Blick sagte mehr als tausend Worte und schickte dem Schwarzhaarigen einen unangenehmen Schauer über den Rücken.

Der schwarzhaarige starrte voller Schock auf den vor sich knienden. Er konnte es noch nicht fassen, dass er das tatsächlich getan hatte. Er hatte dem Mann tatsächlich zwischen die Beine getreten. Doch im nächsten Moment kam er auch wieder zu Sinnen und bemerkte, dass es alles anderen als Sicher war, hier zu bleiben. Deswegen tat er das einzige was ihm in diesem Moment als richtig erschien: Er ergriff die Flucht! Heath drückte sich an dem anderen Mann vorbei, spürte noch wie er nach ihm griff, riss sich von ihm los und rannte was das Zeug hielt. Er musste hier weg! Wer wusste zu was der Mann fähig war. Vor allem noch in diesem Zustand.

Heath rannte so schnell wie es ihm in seinem angetrunkenen Zustand möglich war die dunkle Gasse entlang, stolperte dabei fast ein paar Mal über seine eigenen Beine, doch schaffte es immer wieder sich auf den Beinen zu halten und wieder das Gleichgewicht zu finden um weiter rennen zu können. Sein Instinkt von hier zu fliehen war zu ausgeprägt. Er hatte fast das Ende der Gasse erreicht, als plötzlich vier weitere Personen vor ihm auftauchten und ihm den Weg versperrten.

Heath war sofort klar, dass die vier zu dem anderen gehören mussten und spürte wie die Angst in ihm aufkeimte. Was sollte er jetzt tun? An den Vieren würde er nie vorbeikommen und hinter ihm war der andere, der nur darauf wartete, dass er ihm wieder in die Arme lief und er sich für den Tritt revanchieren konnte. Er konnte sein gefährliches Lachen durch die dunkle Gasse hallen hören und ihm lief ein eiskalter Schauer über den Rücken. Nein, irgendwie musste er es schaffen zu entkommen. Er wollte nicht erleben, was die mit ihm machten, wenn sie ihn in die Finger bekamen.

Schneller als Heath hatte reagieren können, war einer der vier auch schon auf ihn zugekommen, hatte ihn gepackt und grob an seinen Körper gezogen. „Hey Boss, sieh mal was ich hier für dich habe.“ Der Mann schnappte sich Heaths Arme und hielt sie schmerzhaft hinter seinem Rücken zusammen. „Du hast doch nicht wirklich gedacht, dass du uns einfach so entkommst?“ Der heiße Atem schlug gegen Heaths Ohr und er spürte wie ihm die Angst überkam. Was hatten die mit ihm vor? Wollte er das

überhaupt wissen? Wahrscheinlich nicht.

So langsam kam auch sein Angreifer durch die Nacht hindurch wieder in Sicht. Erst konnte er ihn nur schemenhaft erkennen, doch mit jedem Schritt den er näher kam, wurde er klarer und klarer und die Angst davor was passieren würde, wenn er hier angekommen war, wurde immer größer. Heath wusste, dass die anderen vier nur das taten, was ihr Boss ihnen sagte, was hieß, dass er noch in Sicherheit war. Noch...

Seine Gedanken überschlugen sich, in dem Versuch einen Fluchtweg zu finden. Er musste hier weg und zwar dringend. Heath begann sich gegen den Klammergriff in dem der andere Mann ihn hielt zu wehren und zappelte. Er zog an seinen Handgelenken, doch der Mann war einfach zu stark für ihn. „Lass mich los!“ brüllte er den anderen an, doch das resultierte nur darin, dass die vier Männer in Gelächter ausbrachen. „Du glaubst doch nicht, dass wir dich jetzt einfach so gehen lassen, wo wir uns doch solche Mühe gegeben haben, dich wieder einzufangen.“ Mischte sich einer der anderen Männer ein und lachte hämisch. Heath konnte förmlich die gierigen Blicke der anderen auf sich spüren...

Mittlerweile war auch der Boss bei ihm eingetroffen, er kam ganz nah auf ihn zu und schaute ihn wütend an, schlug Heath im nächsten Augenblick auch schon mit voller Wucht ins Gesicht. „Sag mal was bildest du dir ein? Du wirst noch bereuen das getan zu haben!“ schrie der Angreifer ihm ins Gesicht.

Heath keuchte schmerzerfüllt auf, als ihn die harte Faust im Gesicht traf und sein Kopf herum fuhr. Er hatte aber nicht viel Zeit sich um den Schmerz in seinem Gesicht zu widmen, denn schneller als er erwartet hatte, packte ihn der Boss auch schon am Kragen, zog ihn von dem anderen weg und schmiss den Jungen mit einem harten Schubser auf die kalte Straße.

Heath kam durch den harten Schlag in seinen Bauch ins Straucheln, stolperte ein paar Schritte und landete schließlich mit seinem Hintern auf dem harten Boden. „Au...“ Heath hatte sich bei dem Sturz seine Hände aufgeschlagen und es begann sich ein, stechenden Schmerz in seiner Hand auszubreiten und zu brennen. Im nächsten Augenblick spürte er auch schon, wie sich der Chef der Gruppe auf ihn stürzte und ihn wild gegen den Boden drückte, setzte sich auf seine Beine und drückte seine Hände gewaltvoll gegen den Straßenboden. „So jetzt kannst du mich nicht mehr treten. Was machst du jetzt?“ fragte er Heath herausfordernd und beugte sich ganz nah zu seinem Gesicht herunter.

Die Nässe und die Kälte des Bodens kämpfte sich durch seine Kleidung und brachte Heath zum erzittern. Er versuchte sich aus dem harten Griff des Leaders zu befreien und begann wie wild unter ihm zu zappeln. „Geh von mir runter... Lass mich in Ruhe!!!“ brüllte Heath ihn lautstark an. Die Angst vor dem was der anderen mit ihm anstellen wollte wuchs mit jeder Minute größer und größer. Er musste versuchen hier irgendwie zu entkommen.

„Du glaubst doch nicht wirklich, dass ich so einen hübschen Fang wie dich so einfach wieder gehen lasse?“ Der Boss lachte dreckig auf, hielt Heatsh Handgelenke in einer Hand und strich mit der anderen Hand bewundernd über die blasse Wange. Dann

beordnete er seine Volksleute zu sich und befahl ihnen Heath festzuhalten, um selbst seine Hände frei zu haben um sich ausgiebig um ihn widmen zu können.

„So und jetzt können wir ein bisschen Spaß haben.“ grinste er schließlich breit, als die anderen Heath am Boden gedrückt hielten und er seine Hände frei hatte. Sogleich beugte er sich ganz nah an Heahs Gesicht und riss mit einem Ruck sein Hemd auf, entblößte damit seine blasse Brust. Sofort bildete sich eine Gänsehaut auf der blassen Haut. „Hmmm... was für eine schöne Haut.“ raunte er ihm entgegen und drückte Heath seine Lippen auf.

„Lasst mich los...“ Heath bäumte sich unter dem anderen immer wieder auf und versuchte so den Boss irgendwie von sich herunter zu bekommen, doch das war umsonst. Spätestens jetzt fühlte er sich in seinen Ängsten bestätigt, als der andere ihm das weiße Hemd aufriss. „Fass mich an und ich bring dich um.“ drohte er dem auf ihm sitzenden, doch dem war das scheinbar mehr als egal und im nächsten Moment spürte er die rauen Lippen auf seinen. Heath presste seine Lippen ganz fest aufeinander und drehte sein Gesicht zur Seite, unterbrach so den unangenehmen Kuss. Das war eklig! Sobald Heath den unangenehmen Kuss gelöst hatte, spuckte er auf den Boden um so den Geschmack der Lippen des anderen los zu werden. Die Übelkeit stieg in ihm an und drohte ihn zu übermannen...

Sofort machte seine Wange auch schon Bekanntschaft mit der Hand des Betrunkenen und er krachte mit der anderen Wange auf den harten Straßenboden, riss sie sich die Wange auf. „Arrgg“ Und dann wurde er auch schon wieder am Kinn gepackt und zu dem anderen herum gerissen. „Versuch mich ja nicht zu verarschen.“ schrie ihm der andere wütend ins Gesicht, dabei lösten sich einige Spucktröpfchen und landeten in Heaths Gesicht. Im nächsten Moment presste der Betrunkene ihm auch schon wieder seine spröden Lippen auf seine.

Nur blieb es dieses Mal nicht dabei. Gewaltsam verschaffte sich der Betrunkene mit seiner Zunge Einlass in seinen Mund und erforschte sie wild. In Heath stieg der Ekel auf, als er die Zunge des anderen und damit auch seinen Geschmack in seinem Mund schmecken konnte. Er hatte das Gefühl kotzen zu müssen. Er musste den Würgereiz unterdrücken und versuchte abermals seinen Kopf weg zu drehen, nur, dass der andere ihm dieses Mal keine Chance lies. Der Mann bohrte praktisch seine Finger in Heaths Kinn und drückte unangenehm gegen den Kiefer. Der Schwarzhaarige schrie voller Schmerz auf und versuchte dem harten Griff zu entkommen. Tränen begannen sich in seine Augenwinkeln zu bilden und drohten herunter zu laufen. Seine Furcht war riesengroß. Ihm tat alles weh und er wollte hier nur noch weg.

Zum Glück ging dem Leader auch bald die Luft aus und er lies endlich von ihm ab. Für seinen Geschmack dauerte der Kuss viel zu lange. Keuchend und um Luft ringend lag Heath auf den Boden und wagte es nicht seinen Angreifer anzusehen. Zu groß war die Angst vor dem was er in dem Blick des anderen Mannes lesen konnte.

„Sei einfach ein braver Junge und dann tut es auch nicht so weh. Wir werden das so oder so durchziehen, uns ist das egal nicht Jungs?“ er schaute grinsend zu seinen Untergebenen auf, die auf seine Frage einstimmig nickten und lachten, und wandte sich dann wieder an den schwarzhaarigen Jungen vor sich. „Dann kannst du das

genauso gut auch genießen.“ Im Hintergrund konnte er die anderen johlen hören und wie sehr sie sich schon darauf freuten auch zum Zug zu kommen.

Heath wandte sein Gesicht zur Seite um den anderen seine Verzweiflung nicht sehen zu lassen. Er war einem Zusammenbruch nahe. Er hatte keine Chance von hier zu entkommen und die Männer hatten vor ihn hier zu vergewaltigen. Die Chance, dass einer hier zufällig vorbei kam, war gleich Null. Und er selbst war nicht stark genug um sich gegen die Fünf wehren zu können. Eine Träne löste sich aus seinem Auge und lief ihm über die Wange. Er hatte so riesige Angst vor dem was noch passieren würde. „Bitte lasst mich gehen.“ Er war sogar dazu bereit sie anzubetteln und anzuflehen ihn gehen zu lassen, wenn er dadurch nur entkommen konnte.

„Tut mir leid, aber wir können sowas hübsches doch nicht einfach gehen lassen.“ Sein Gegenüber riss mit einem Ruck den letzten Rest seines Hemdes auf und machte sich dann auch sofort mit seiner Hose weiter, öffnete seine Hose und grinste ihn dabei dreckig an. „Wir werden sehr viel Spaß haben.“ versprach er dem Jüngeren und lachte dann dreckig auf.

Jetzt wo der andere ihm auch noch die Hose geöffnet hatte, war es vollends an dem anderen auszuflippen. Er begann sich wild auf dem harten Steinboden zu winden und zappelte wie wild, nur in der Hoffnung den anderen irgendwie von sich schütteln zu können. Dabei schürfte er sich an mehrere Stellen die Haut auf, doch darum konnte er sich nicht kümmern. Zu sehr hatte ihn die Angst und der Instinkt zu entkommen im Griff. „Lass eure dreckigen Pfoten von mir.“ brüllte er sie an und begann wie panisch an seinen Armen zu ziehen.

Die Angst drohte ihn zu übermannen und sein Körper begann unkontrolliert zu zittern als seine Hose über seine Hüften nach unten gezogen wurde. Aber jetzt hatte er wenigstens wieder seine Beine frei. Und diese Chance nutzte er auch. Heath trat mit voller Kraft dem anderen in den Bauch und brachte den Mann dadurch ins Straucheln, der auch gleich ein paar Schritte nach hinten stolperte.

Doch das war nur ein kleiner Sieg, denn sofort griffen zwei der Gang nach seinen Beinen und drückten sie hart gegen den nassen Boden, der Leader kniete fluchend vor ihm und hielt sich den schmerzenden Bauch. „Du kleine Schlampe, das hast du nicht umsonst getan.“ Die wütende Stimme schickte Heath einen kalten Schauer über den Rücken. Sobald sich der Leader von seinem Kick wieder erholt hatte, stürzte er sich auch schon wieder auf den schwarzhaarigen und schlug ihn einige Male ins Gesicht. „Jetzt werd ich garantiert nicht mehr so freundlich sein... und meine Kollegen hier auch nicht.“ schrie er ihm ins Gesicht, während er ihm mit jedem Wort einen Schlag ins Gesicht lieferte. „Wenn wir mit dir fertig sind, wirst du dir wünschen nie geboren zu sein.“ drohte er ihm und schrie ihm dabei ins Ohr.

Blut begann sich in Heaths Mund zu bilden und seine feingeschwungenen Lippen waren mittlerweile aufgeplatzt und Blut lief ihm den Mundwinkel herunter. Er keuchte schmerzerfüllt auf und versuchte sich den Schlägen zu entziehen. Er konnte nicht mehr... er hielt das ganze nicht mehr aus. Sein ganzer Körper schmerzte. „Und jetzt will ich meinen Spaß.“

Sein Angreifer drehte ihn mit einem Ruck auf den Bauch und zog ihm mit einem Ruck seine Unterwäsche nach unten, entblößte seinen nackten Hintern. Ein anerkennender Pfiff gefolgt von einem Schlag auf seinen Hintern entkam den Lippen des Betrunkenen. „Bei so einem netten Hintern kriegt man direkt noch mehr Lust.“

Der Schlag hatte einen brennenden Fleck auf Heaths Hintern hinterlassen und ein schluchzen verließ seine Lippen. Die Angst hatte ihn übermannt und er begann unkontrolliert am ganzen Körper zu zittern. Er war so nah am geschehen und die Verzweiflung so groß, das er anfang zu weinen. Die Tränen rannen ihm in Strömen die Wangen herunter, tropften von seiner Haut und vermischten sich am Boden mit der nassen Straße. Das konnte alles nicht wahr sein.... „Bitte nicht..“ Er würde das nicht aushalten...

Er hörte das Rascheln von Kleidung hinter sich und wartete nur auf den stechenden Schmerz der ihn ergreifen würde, wenn der andere in ihn eindrang.... doch dazu kam es nie....

Auf einmal schrie der Leader der Gang laut auf und wurde von ihm herunter gerissen. Ein gurgelndes Geräusch entkam die Lippen des Bosses bevor Heath nur noch vernahm, dass ein Körper auf den Boden landete wie ein Sack Kartoffeln.

„Hey... was soll das?“ Die anderen vier ließen von ihm ab und stürzten sich auf die Person, die so eben ihren Boss angegriffen hatte. Was war hier los? Der schwarzhaarige war verwirrt und wollte wissen was dort vor sich ging, doch er hatte viel zu viel Schiss, als sich umzudrehen und zu schauen was passierte. Er konnte nur die schreienden Geräusche von Männern hören, bis diese mit einem Mal verstummten und mehrere Körper mit einem plumpem Geräusch auf dem Boden landeten.

Nachdem nach einigen Minuten bis auf von seinem Schluchzen abgesehen nichts außer Stille herrschte, wagte der Schwarzhaarige einen Blick zu riskieren. Er drehte seinen Kopf ganz vorsichtig und umständlich auf dem kalten Boden und konnte aus den Augenwinkeln erkennen, dass mehrere Körper regungslos auf dem Boden lagen und in Mitten der Gasse stand eine schwarze Silouette. Er konnte das Gesicht nicht erkennen, aber an dem aufrechten, selbstbewussten Stand konnte er erkennen, dass es keiner seiner Angreifer gewesen war.

Doch wer war dieser Mann und wieso hatte er ihn gerettet? War er nur der Retter in der Not oder hatte er seine eigenen Pläne mit ihm? Er wusste nicht, was er von dem Fremden halten sollte und entschied sich dazu sich nicht zu bewegen. Das erschien ihm im Moment am sichersten. Heath zitterte noch immer am ganzen Körper und weiteres Schluchzen verließ seine Lippen, er konnte es einfach nicht zurück halten. Die Tränen rann ihm in Strömen über die Wangen und seine Augen waren rot verfärbt.

Schritte hallten durch die dunklen Gassen und kamen auf ihn zu. Mit jedem Schritt mit dem der andere auf ihn zu kam, spannte sich Heaths Körper an. Schließlich verhallten die Schritte und Heath konnte die Anwesenheit des anderen ganz nah bei sich spüren. Doch wieso bewegte er sich nicht? Was wollte der Fremde? Der hatte die Fünf praktisch mit einem einfachen Handwendeln besiegt. Gegen den hatte er nie eine Chance, wo er doch schon gegen einen von der Gruppe verloren hatte. Ein heftiger

Schauer durchfuhr seinen dünnen Körper und es schüttelte ihn heftig. Er wartete gespannt darauf, was der andere jetzt tun würde....

Eine ganze Weile herrschte eisige Stille und Heath begann sich schon zu wundern, ob der andere jemals etwas tun würde, als sich plötzlich ein großer schwarzer Mantel um seinen unterkühlten Körper legte und er mit einem Ruck auf die Beine gezogen wurde.

Durch die plötzliche Berührung zuckte Heath erst erschrocken zusammen, bis er bemerkte, dass der Fremde ihm nichts tun wollte, sondern ihm nur seinen Mantel gegeben hatte und ihm auf die Beine geholfen hatte. Er wurde in einem sicheren Griff gehalten, der verhinderte, dass seine noch immer vor Angst zitternden Beine unter seinem Gewicht nachgaben und er wieder auf dem Boden landete. Der Körper des anderen war ganz dicht an ihn gepresst und er fühlte wie sein warmer Atem über seine Ohrmuschel wanderte.

„Keine Angst, ich tu dir nichts.“ wurde es Heath leise ins Ohr geflüstert und im nächsten Augenblick wurde er noch einmal kurz angehoben und richtig auf die Beine gestellt. Der Fremde drückte Heaths Körper an seinen, damit er sich an ihn lehnen konnte, und löste dann seine Arme von seiner schlanken Taille und zog seine Hose hoch und schloss sie. „Sonst wäre ich einfach vorbei gelaufen und hätte dich den Fünf überlassen. Aber das hab ich nicht.“ Heath konnte praktisch das Grinsen des anderen hören.

„W... was?“ fragte Heath verwirrt, während seine Augen über die Dunkelheit in der Gassen wanderten. Er starrte gerade aus und drückte sich noch etwas mehr in den warmen Mantel, der ihm unglaublich Wärme spendete. Sein Körper nahm langsam eine wärmere Körpertemperatur an und das Zittern seines Körpers lies mit jeder Minute nach. „Aber wieso?“ stellte er die unverständliche Frage, verbesserte sich aber sofort wieder und stellte eine ganze Frage. „Aber... aber wieso haben Sie mich gerettet? Sie hätten auch einfach weitergehen und so tun können als hätten sie nichts gesehen?“

Der Unbekannte hinter ihm lachte dunkel auf und schickte damit dem schwarzhaarigen einen angenehmen Schauer über den Rücken. Er kannte den Mann zwar noch nicht lange, aber irgendwie mochte er die Art von ihm und wie er mit ihm sprach. Es wirkte irgendwie beruhigend auf seine überstrapazierten Nerven. „Na ich kann doch nicht zulassen, dass man so einem Jungen wie dir etwas antut.“ Er legte den Mantel noch enger um Heaths schlanken Körper und schloss ihn anschließend. Ein leichtes Rot legte sich auf die Wangen von Heath und er senkte den Blick.

Das war nicht die erhoffte Antwort, die sich Heath von dem anderen gewünscht hätte, denn sie war so nichts erklärend, aber schließlich gab er sich mit der Antwort zufrieden, dass der andere wohl einfach ein guter Samariter war. Die gab es nicht oft. Viele wären einfach weiter gelaufen um ihr eigenes Wohl zu retten. Womit sich wieder die Frage in ihm aufdrängte, woher hatte der Mann so viel Kraft um alle fünf Männer alleine fertig zu machen.? So weit er es beurteilen konnte, war der Mann hinter ihm weder besonders Groß noch besonders Kräftig gebaut. „Wie hast du die Fünf überhaupt besiegen können?“

Wieder lachte der Mann hinter ihm auf und mit einem Mal fand sich Heaths auf den Armen des anderen wieder. „DAS... ist mein kleines Geheimnis.“ schmunzelte er und grinste dem schwarzhaarigen ins Gesicht. „Aber jetzt denke ich, dass wir von hier verschwinden und ab ins Warme sollten. Du bist ja vollkommen unterkühlt.“ stellte er fest, als er die roten Wangen von Heath sah. Außerdem musste er sich um seine Wunden kümmern.

Heath hatte überrascht aufgekeucht, als er ganz plötzlich den Boden unter den Füßen verlor und sich in den Armen des anderen wieder fand. Vor Schreck hatte er sich an seinem Retter festgekrallt und schaute ihn mit großen Augen an. Er war mehr als nur überrascht von dem Erscheinungsbild des anderen: er hatte lange braunrote Haare und der vordere Teil seiner Haare war schwarz. Und er hatte ein wunderschönes Gesicht. Aber das war nicht das, was ihn am meisten überraschte: Sein Gegenüber war sehr dünn und schlank gebaut. Dem würde niemand zu trauen, dass er einfach so Fünf Typen fertig machte. Und wieder fragte er sich, wie er das geschafft hatte. Sein Gegenüber lächelte ihm freundlich ins Gesicht und nahm schließlich den Weg auf.

„W-warte.. ich kann selber gehen.“ Schließlich war er ja nicht großartig verletzt worden und ihm war es peinlich sich von dem anderen Mann auf den Armen herumtragen zu lassen. Und war es überhaupt sicher mit dem anderen mit zu gehen? Wer wusste schon, was der mit ihm noch vor hatte? Vielleicht war das ja auch ein irgendein Verrückter, der seine Spielchen mit ihm spielen wollte? Unbewusst spannte sich Heath in den Armen des anderen an.

„Du glaubst doch nicht, dass ich dir was antun will?“ fragte ihn der Mann, der bemerkte wie sich der schwarzhaarige in seinen Armen verspannte und schaute ihn ungläubig ins Gesicht, grinste ihn dann aber auch gleich wieder an. Der Mann musste eine sehr heitere Persönlichkeit sein und ihm konnte wohl nichts das Grinsen aus dem Gesicht wischen. „Wenn ich das wirklich wollen würde, dann hätte ich das hier und jetzt auf der Straße getan. Niemand wäre hier um dich zu retten. Und ich weiß, dass du selber gehen kannst, aber ich finde das ganz bequem so.“ Er grinste ihn breit an und drückte Heaths Körper noch enger an seinen eigenen.

Heath gab sich mit der Antwort des anderen zufrieden und entschied sich dazu jetzt nicht mit ihm zu diskutieren. Dafür war er viel zu müde. Außerdem fühlte er sich in den Armen des Größeren wohl. Es war ein anstrengender Tag, an dem wirklich viel passiert war, gewesen und das zusammen mit seinen Kopfschmerzen und dem Alkohol spürte er wie ihn so langsam der Schlaf übermannte. Doch er konnte doch nicht einfach hier auf dem anderen einschlafen? Um sich weiterhin wach zu halten, wendete er sich wieder an dem Mann vor sich, legte dabei seinen Kopf auf seine Schulter und blinzelte mehrere Male.

Seine Augen brannten vor Müdigkeit. „Ist dir denn nicht kalt... so ohne Mantel?“ Er hatte bemerkt, dass der andere nur in einem dünnen Hemd herumliefe, da er ja seinen Mantel trug. Und für diese Jahreszeit war diese Ausstattung einfach viel zu kalt. Doch sein Retter schien gar nicht zu frieren? Irgendwie war sein Retter ein sehr sonderbarer Mensch...

„Nein, mach dir keine Sorgen. Sonst hätte ich dir doch nicht gegeben oder?“ Der Mann lachte auf und schaute weiterhin auf die Straße vor sich, doch als er keine Antwort von Heath erhielt, stattdessen nur den heißen Atem über die empfindliche Haut an seinem Hals streichen fühlte, wandte er seinen Blick von der Straße ab und blickte zu dem schwarzhaarigen hinunter. Ein Lächeln bildete sich auf seinen Lippen, als er in das schlafende Gesicht des Jungen blickte. War der doch einfach unter ihrem Gespräch eingeschlafen und hatte sich an ihn gekuschelt....

Chapter 1 End

So und damit ist das erste Kapitel auch schon zu ende (für meine Verhältnisse ist das mal ein kurzes Kapitel) XD Und? Wie fandet ihr das erste Kapitel? Ich hoffe es hat euch gefallen und ihr wollt mehr lesen. Und? Wisst ihr auch schon wer Heaths Retter ist? (ist nicht schwer zu eraten^^)

Ich freue mich natürlich sehr über eure Meinung XDD

LG -daidai-